



steinbock spricht...

Transkript zum Interview zwischen Nikola Steinbock und Souâd Benkredda

00:00:07,360 --> 00:00:33,660 [Nikola Steinbock]

Herzlich willkommen zu „Steinbock spricht“. Heute ist Souâd Benkredda bei uns, Vorstandsmitglied und ab Juli stellvertretende Vorsitzende der DZ Bank AG. Wir sprechen mit ihr heute über aktuelle Herausforderungen für unsere Wirtschaft, über den Kapitalmarkt, den Finanzplatz Frankfurt, so über Nachhaltigkeit und ESG in der Finanzbranche. Liebe Souâd es ist ein Fest, dass du heute hier bei uns bist.

00:00:33,660 --> 00:00:39,200 [Souâd Benkredda]

Vielen Dank, liebe Nikola. Und für mich ist es ein noch größeres Fest. Danke, dass du mich eingeladen hast.

00:00:39,200 --> 00:00:45,310 [Nikola Steinbock]

Liebe Souâd, sag doch einfach mal am Anfang, ich meine, du bist inzwischen wirklich bekannt wie ein bunter, wie eine bunte Hündin, würde ich sagen.

00:00:45,310 --> 00:00:45,840 [Souâd Benkredda]

Na ja.

00:00:45,840 --> 00:00:49,900 [Nikola Steinbock]

Aber sag doch noch mal kurz, für was du bei der DZ Bank zuständig bist.

00:00:49,900 --> 00:01:18,360 [Souâd Benkredda]

Bei der DZ Bank bin ich zuständig für das Kapitalmarktgeschäft, also für den Handel und für das sogenannte Sales, außerdem für die strukturierte Finanzierung, also alles, was eine Finanzierung gegen Assets ist, außerdem für die Privatkundenprodukte, die wir über die Volks- und Raiffeisenbanken beziehungsweise Genossenschaftsbanken vertreiben und für das Group Treasury. Wir sind ja die Zentralbank des Verbunds und außerdem noch für die Auslandsstandorte.

00:01:18,360 --> 00:01:32,290 [Nikola Steinbock]

Spannend. Eine, eine wirklich große Verantwortung, die du da hast. Und wenn man gleichzeitig sieht, wie öffentlich du auch unterwegs bist, wie viel du versuchst auch zu tun, auch im Ehrenamt üb, darüber hinaus. Also einfach meine Bewunderung, aber das weißt du ja schon.

00:01:32,290 --> 00:01:34,240 [Souâd Benkredda]

Vielen Dank, liebe Nikola. Gleichfalls.

00:01:34,240 --> 00:01:48,020 [Nikola Steinbock]

[lacht] Die DZ Bank und die Landwirtschaftliche Rentenbank arbeiten ja seit vielen Jahren eng zusammen. Das war schon vor unserer beider Zeit so, aber ich würde mal sagen, seither ist es gefühlt noch, noch intensiver geworden. Was macht diese Partnerschaft aus deiner Sicht besonders?

00:01:48,020 --> 00:02:20,240 [Souâd Benkredda]

Wie, genauso wie du sagst, vor unserer Zeit hatten wir ja schon sehr eng miteinander gearbeitet als zwei Institutionen, die, glaube ich, eine sehr ähnliche DNA haben. Und zwar bei uns gibt es ja die Volks- und Raiffeisenbanken und wir haben auch eine starke Verwurzelung in der Landwirtschaft. Das ist ja quasi unsere Genesis. Und dieser genossenschaftliche Gedanke kommt ja aus der Warenwirtschaft, aus der Landwirtschaft. Was der eine nicht schafft, können viele gemeinsam schaffen. Und diese DNA teilen wir miteinander. Und das, glaube ich, ist quasi das Rezept für unsere sehr starke Zusammenarbeit.

00:02:20,240 --> 00:02:51,780 [Nikola Steinbock]

Ja, das empfinde ich genauso. Liebe Souâd, unsere Wirtschaft steckt in einer schwierigen Phase. Das ist jetzt fast schon ein bisschen euphemistisch, das so zu formulieren, aber lassen wir's mal so stehen. Wir müssen und wollen uns verändern. Also von uns beiden weiß ich das, dass wir das für nötig ansehen, um wettbewerbsfähig zu bleiben und auf dem Weltmarkt bestehen zu können. Wo siehst du die zentralen Themen, die wir verändern müssen? Ich glaube, wir könnten stundenlang drüber reden, aber vielleicht hast du so drei wesentliche Punkte, wo du heute sagst, das müsste sich ändern.

00:02:51,780 --> 00:04:21,040 [Souâd Benkredda]

Ja. Ich könnte jetzt ein bisschen philosophisch anfangen und das würde ich gerne machen. Und zwar aufhören, in der Nostalgie zu stark zu schwelgen. Und, ähm, das versuche ich wirklich auch persönlich bei mir selber zu machen, dass nur weil etwas in der Vergangenheit sehr, sehr gut funktioniert hat, bedeutet das nicht, dass es in der Zukunft auch so funktioniert. Und das Schöne ist, und deswegen bin ich auch sehr gerne freiwillig nach Deutschland zurückgekommen und lebe auch sehr gerne hier, dass Deutschland so viel mitbringt, um genau das zu schaffen. Wir haben ein unheimlich starkes Bildungstum. Also wir haben sehr stark gebildete Bürgerinnen und Bürger und wir sind ein Innovation Hub. Wir sind immer noch unter den Top Ten weltweit, was Innovation angeht. Wir haben starke Exzellenz im Maschinenbau und da bin ich jetzt bei der Nostalgie. Und genau die kann man ja, zumindest in meiner naiven Denke, nutzen, um Zukunftstechnologien, um in Robotics auch weiterhin so eine starke Weltführerschaft zu behalten. Also es geht darum, dass man sich auf die originären Stärken als Deutschland besinnt. Einige habe ich davon genannt und Resilienz würde ich hinzufügen. Siehe, was Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut hat. Ich finde das sehr, sehr beeindruckend und es bedeutet aber nicht, dass man genau das Gleiche macht, was man in den letzten Dekaden gemacht hat, sondern wie gesagt, die Stärken nutzt und sagt: „Wie kann ich diese einsetzen, um weiterhin auf der Weltbühne“, und das ist bei Deutschland so, eine starke Rolle zu spielen.

00:04:21,040 --> 00:04:43,600 [Nikola Steinbock]

Also wir sind immer noch die drittstärkste Volkswirtschaft, ne? Das wollen wir trotz all der Herausforderungen, die uns so jeden Tag ja, äh, begegnen und transparent gemacht werden, wollen wir das mal nicht vergessen. Ich finde, da hast du völlig recht und ich finde, es ist das Gegenteil von naiv zu sagen, die Stärken, die wir haben, transformieren wir so, dass sie in der Zukunft auch noch unsere Stärken sind. Das ist für mich, ich sag's noch mal deutlich, das Gegenteil von naiv, sondern das ist für mich genau der Lösungsansatz.

00:04:43,600 --> 00:04:44,680 [Souâd Benkredda]
Mhm.

00:04:44,680 --> 00:05:21,180 [Nikola Steinbock]
Wir haben ja die Diskussion auch, dass wir, und bei Nachhaltigkeit ist das ja auch ein Stück weit versucht worden, dass wir sagen, dass Kapital schneller und einfacher dorthin fließen muss, wo es Transformation ermöglicht, wo es Wachstum ermöglicht, etwa in Infrastruktur, Zukunftstechnologien et cetera. Gleichzeitig hören wir aus der Wirtschaft, dass aber oft Projekte an Bürokratie, Genehmigungszeiten, Unsicherheit über regulatorische Veränderungen der Zukunft scheitern. Wo erlebst du die größten Hürden und was würde aus deiner Sicht wirklich passieren müssen, dass Kapital in die Richtung der Transformation fließen kann?

00:05:21,180 --> 00:07:07,984 [Souâd Benkredda]
Mhm. Ich glaube, dass beide Seiten, also wenn man sowohl sozusagen die Bürokratie und jetzt im ganz neutralen Sinne fragen würde, warum es wichtig ist, Bürokratie zu haben, aber auch die Wirtschaft beziehungsweise die Menschen, die Sachen anders machen wollen, gibt es auf jeden Fall in beiden Seiten sehr gute Argumente, diese zu haben. Ich glaube, was wir brauchen, ist ein Miteinander statt ein Gegeneinander, ein besseres Verständnis dafür, was wir in der Wirtschaft Neues erreichen möchten und warum vielleicht die aktuellen Tools uns nicht so weit bringen würden. Und das geht nur durch einen gesunden Diskurs. Ich persönlich finde, bin jetzt seit dreieinhalb Jahren wieder in Deutschland, dass wir uns auf jeden Fall in so eine Richtung bewegt haben und es gibt viel mehr Diskurs miteinander. Um ein konkretes Beispiel zu nennen, also von privater Wirtschaft und Politik, wie wir voneinander wirklich profitieren können. Jetzt für die Gesellschaft ist zum Beispiel das Thema Altersvorsorge, Frühstartrente und wir können aus der privaten Wirtschaft natürlich Lösungen dafür bieten für die Bürgerinnen und Bürger. Aber dafür brauchen wir natürlich politische Rahmenbedingungen und die werden gesetzt. Oder zum Beispiel das Infrastrukturprogramm. Wir brauchen viel mehr Public and Private Partnerships, PPPs. Und ich erlebe schon, dass dieser Diskurs sich sehr, sehr viel verbessert hat. Natürlich deswegen, weil die Dinge nicht so gut laufen. Du hattest es ja am Anfang auch angesprochen, aber das ist, es ist okay. Manchmal braucht man so einen Weckruf und den haben wir, glaube ich, erlebt. Also spätestens im April 2025 mit dem sogenannten Liberation Day, mit den mit den Tariffs, mit den Zöllen, die von Trump ausgerufen worden sind, gab es, glaube ich, einen Weckruf und ich finde das gut. Und jetzt sehen wir die Dinge vielleicht doch etwas anders als vor fünf Jahren.

00:07:07,984 --> 00:07:29,544 [Nikola Steinbock]
Ja, ich glaube schon auch, Veränderung ist für uns Menschen wahnsinnig schwierig und da kann so ein Weckruf auch nur, nur hilfreich sein. Jetzt sind wir ja beide, wenn wir noch mal Kapital in die Transformation lenken besprechen, sind wir beide Häuser engagiert in erneuerbare Energien. Das ist ja ein wichtiges Thema für euch und auch für uns. Welche Rolle spielt die DZ Bank bei der Finanzierung der Energiewende?

00:07:29,544 --> 00:08:54,344 [Souâd Benkredda]
Wir sind ein relevanter Player in diesem Markt. Also allein wenn wir uns mal das Ranking anschauen, sind wir unter den Top zwei oder drei in Deutschland, was die Finanzierung von erneuerbaren Energien angeht. Wir sind unter den Top fünf in Europa und das machen wir auch aufgrund unserer DNA. Wir hatten es ja angesprochen, wir sind tief verwurzelt natürlich in der Region und haben dementsprechend auch die Kapazitäten und auch die Fähigkeiten, solche Projekte gut zu bewerten, sei es Windprojekte oder auch Solarprojekte. Und das ist sehr schön. Wir haben letztes Jahr ein Neugeschäftsvolumen in erneuerbaren Energien in Rekordhöhe

aufgestellt. Von daher ist das für uns ein sehr wichtiges Feld und wir nehmen diese deutsche Expertise, die wir haben, und transportieren die auf europäische Projekte. Und deswegen sind wir, wie gesagt, auch ein europäischer Player. Das ist schon mal sehr gut, aber wir ruhen uns nicht darauf aus. Das ist nur ein Element von dem, was wir machen. Wir müssen erneuerbare Energien und was wir machen in Nachhaltigkeit immer wieder dynamisch denken. Und du hattest es ja vorhin schon angesprochen und deswegen ist es auch wichtig, nicht nur solche grün-grün Projekte zu finanzieren, sondern auch die Transformation von braun oder nicht so grün in dunkelgrün zu finanzieren. Und da glaube ich, haben wir in der Vergangenheit als Gesellschaft zu sehr auf grün-grün geschaut. Das ändert sich aber auch.

00:08:54,344 --> 00:09:30,844 [Nikola Steinbock]

Absolut. Bin ich total deiner Meinung und Transformationsfinanzierung ist für mich genau das, von braun zu grün. Die grünen Assets zu finanzieren, ist glaube ich deutlich erst mal einfacher, ne. Der schwierige Antritt ist das, was du eben gesagt hast. Absolut. Die DZ Bank ist ein internationaler Player, verwurzelt in den Regionen, ne, starke Verankerung in, in Deutschland, in der Landwirtschaft, aber absolut global unterwegs, um eure Kunden eben auch global zu begleiten. Wie positioniert sich die DZ Bank insgesamt im internationalen Wettbewerb? Was würdest du sagen? Weil ich weiß es aus meiner Historie, es ist sehr anspruchsvoll, die Kunden wirklich international begleiten zu wollen.

00:09:30,844 --> 00:11:58,184 [Souâd Benkredda]

Da hast du absolut recht und das Allerwichtigste ist, sich darauf zu besinnen, was eigentlich als Institut dein USP ist. Also wofür stehst du? Und wir stehen ganz klar als Zentralinstitut des Verbunds für den Verbund. Das klingt jetzt zwar sehr, sehr basic, aber das muss man sich erst mal überlegen. Das heißt, die Ambition zu haben, ein super internationaler Player zu sein, steht bei uns gar nicht auf dem Tisch beziehungsweise kommt für uns gar nicht infrage, sondern was wir möchten, wir möchten unsere originäre Verbundrolle stärken und dafür brauchen wir das Ausland. Das heißt, die Ableitung ist eine andere. Und was bedeutet das konkret? Wir sind unterwegs in drei Feldern beziehungsweise mit drei Ambitionen. Wir hatten ja vorhin darüber gesprochen, dass wir die Zentralbank sind für die Genossenschaftsbanken. Das heißt, wir sind Drehscheibe der Liquidität und deswegen müssen wir, um unsere Funktion entsprechend zu erfüllen, auch diese Funding-Ressourcen diversifizieren. Also wir können nicht allein im Verbund unterwegs sein und deswegen sind wir am Kapitalmarkt unterwegs. Wir sind mit internationalen Investoren unterwegs und wir haben auch letztes Jahr unsere erste öffentliche Anleihe als DZ Bank in der Geschichte gebracht, weil wir diese Verbunddiversifikation auf der Funding-Seite extrem ernst nehmen und wirklich leben. Und dazu gehört das Ausland. Das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt: Die Hauptkunden, die wir betreuen, sind im Verbund und deswegen ist das für uns wichtig, unseren Kunden, und du sagtest es ja vorhin, genau das ist richtig: Wir müssen unseren Kunden Expertise im Ausland anbieten. Für die Genossenschaftsbanken selbst, für deren Depot A. Aber auch für deren Firmenkunden und das ist der zweite Punkt. Der dritte Aspekt, warum das Ausland für uns wichtig ist: Wir sind ja auch neben der Tatsache, dass wir jetzt 'ne Zentralbank sind, sind wir ja auch eine Geschäftsbank, eine Verbund- und Geschäftsbank. Und deswegen ist es für uns auch wichtig, wirtschaftlich erfolgreich zu sein für unsere Anteilseigner, die die Genossenschaftsbanken sind. Und dazu gehört auch eine Diversifikation der Revenues und nicht alles in Deutschland zu haben. Und nur mal ein kleiner Fakt, fun fact, [lacht] dass 80 % ungefähr der Revenues von den DAX-Unternehmen außerhalb Deutschlands kommen beziehungsweise außerhalb der DACH-Region. Und deswegen ist es für uns auch wichtig, dort tätig zu sein.

00:11:58,184 --> 00:12:28,124 [Nikola Steinbock]

Super spannend. Lass uns noch mal, wir haben jetzt schon den Schwenk gemacht, noch mal auf die globalen Kapitalmärkte gucken, wo du ja intensiv unterwegs bist. Was erwartest du für die kommenden Jahre? Ich hab's auf der Agrarfinanztagung am Dienstag gesagt, aufm Panel mit Frau Professor Grimm. Es ist recht volatil, auch wieder das, äh, sehr vorsichtig formuliert, ne. Wir haben hier mehrmals am Tag Bewegungen in Sätzen, die wir sonst selten sehen. Was erwartest du für dieses Jahr, für die kommenden Jahre so am Kapitalmarkt?

00:12:29,504 --> 00:12:58,364 [Souâd Benkredda]

Das ist 'ne sehr interessante Frage und wie du sagst, ändert sich das ja immer wieder. Wir haben's jetzt gesehen am Golfkrieg beziehungsweise Irankrieg, dass wir mehr Volatilität haben. Und ich würde sagen, es gibt keine einfache Antwort. Man muss 'n bisschen reingehen, über welche Assetklassen reden wir. Also fangen wir mal mit Aktien an. Da ist es so, dass zumindest bei den amerikanischen Indizes und auch der DAX mit 'ner sehr starken Erholung wir fast da stehen, wo wir standen vor dem Ausbruch des Irankriegs.

00:12:58,364 --> 00:13:03,784 [Nikola Steinbock]

Und das war ja schon sehr stabil im Verhältnis zu dem, was so in der Welt passiert.

00:13:03,784 --> 00:14:46,284 [Souâd Benkredda]

Genau. Also wir hatten schon sozusagen Hochs gesehen und wir stehen jetzt wieder bei diesen Hochs. Das heißt, wir haben eine starke Erholung der Aktienmärkte. Das ist aber nicht unbedingt der Fall bei zum Beispiel den Anleihemärkten. Bei den Währungsmärkten hat sich einiges getan im Euro-Dollar, aber auch zum Beispiel beim Gold. Also deswegen muss man schon differenzieren. Und wieso ist das so? Warum haben sich die Aktienmärkte so stark erholt? Es ist quasi der Durst für positive News da. Man handelt positive News sehr, sehr gerne und wiederum, wenn es stark negative News gibt, dann gibt das natürlich 'n Ausschlag. Das haben wir ja auch gesehen und dementsprechend 'ne hohe Volatilität. Und warum ist das eigentlich so? Warum handeln wir so gern auf positiven News? Da muss man auch noch mal drauf schauen, wer, wer sind denn jetzt überhaupt die Investoren. Und wir haben, und das finde ich sehr positiv, eine Steigerung der Finanzbildung. Ich finde, das merkt man ganz stark in den letzten fünf Jahren, auch innerhalb von Deutschland, vielleicht auch durch die Neo-Broker getrieben. Und das ist erst mal gar nicht so schlecht für die Gesellschaft, weil nur das Cash auf 'm Konto zu haben, ist auch keine gute Strategie und Diversifikation ist wichtig. Das heißt, es kommen neue Investoren in den Markt und das ändert auch Angebot und Nachfrage als Dynamik. Von daher das sozusagen auf der Aktienseite. Insgesamt würde ich sagen, dass schon der Irankrieg, wenn wir dabei bleiben und auch der sogenannte Liberation Day etwas gemacht haben, hoffentlich mit Europa, das würde ich jetzt denken wollen, dass wir uns selber fragen, wofür wir eigentlich stehen und was das für uns bedeutet. Und darauf freue ich mich sehr, dass wir unseren Mikroteil, also jede von uns Zuhörerinnen und Zuhörer und wir alle hier im Raum haben, um das mit zu beeinflussen.

00:14:46,284 --> 00:15:09,724 [Nikola Steinbock]

Du hast gesagt, ne, wofür stehen wir in Europa? Und ich glaube, ich bin gespannt, ob du mir zustimmst. Für uns liegen trotz dieser wahnsinnigen Veränderungen, die wir uns so hätten nicht erträumen können und wollen, liegen aus meiner Sicht in dieser Veränderung, in der geopolitischen Verschiebung, liegen für Europa riesige Chancen. Siehst du das auch so, Souâd?

00:15:09,724 --> 00:16:33,764 [Souâd Benkredda]

Ja, ich sehe das absolut genauso und deswegen, wie gesagt, bin ich freiwillig hierhergekommen und, und bleibe freiwillig auch sehr, sehr gerne hier. Denn, und das ist jetzt 'ne sehr persönliche Meinung, ich habe Zwillinge, ich habe Kinder und ich wünsche mir nicht nur für meine eigenen

Kinder, sondern auch für die nächsten Generationen, dass es keine bipolare Welt gibt, das wünsche ich mir wirklich, sondern eine multipolare mit einem starken Europa. Ich bin hier geboren und glaube an Europa und von daher ist das etwas, was glaube ich, für die Weltordnung auch sehr wichtig ist, ein starkes Europa. Wir müssen aber und wirklich ganz selbstkritisch und uns fragen, wie wir unsere Position weiterhin stärken oder stärken. Vielleicht nicht unbedingt weiterhin, denn die letzten Jahre ist es vielleicht nicht so toll gelaufen und dazu gehören einige Reformen. Und zwar nicht Bürokratieabbau, ich find, das ist 'n hartes Wort, sondern eine effizientere Gestaltung und eine effektivere Gestaltung von Regulatorik, aber auch wiederum, dass die Wirtschaft, wir hatten's vorhin gesagt, näher zusammenrückt und sagt: "Was können wir denn machen?" Und auch die Bürgerinnen und Bürger, indem sie zum Beispiel investieren, das ist ja auch 'ne tolle Chance, 'ne Win-win-Situation für Europa oder Deutschland. Wenn wir über Altersvorsorgedepot oder Frühstartrente sprechen, dann kommt ja Kapital hoffentlich auch nach Europa, ist also auch gut für Europa.

00:16:33,764 --> 00:16:57,444 [Nikola Steinbock]

Meine Vorstellung ist ja immer so, man hat 'n gemeinsamen Plan, man weiß gemeinsam, wo man hinwill und dann passt man die Regulierung daran praxisnah an. Ne, und ich bin bei dir, Bürokratie hat ja 'n Sinn. Also Bürokratieabbau zu sagen, ist erst mal 'ne eigentlich seltsame Forderung, sondern man müsste wirklich gucken, was haben wir für Ziele und wie zahlt dann eine praxisnahe Regulierung darauf ein. Das würd ich mir auch sehr wünschen und wie du sagst, geht aus meiner Sicht auch nur zusammen.

00:16:57,444 --> 00:16:58,364 [Souâd Benkredda]

Absolut.

00:16:58,364 --> 00:17:10,524 [Nikola Steinbock]

Jetzt hast du von der nächsten und der nachfolgenden Generation gesprochen und das ist für mich eine sehr gute Überleitung auf das Thema ESG und Nachhaltigkeit, weil man könnte ja zynisch sagen, ich bin fast 57,

00:17:11,604 --> 00:18:02,094 [Nikola Steinbock]

für mich wird's noch halten, ne. Wir brauchen uns nicht so stark um diese, diese ESG-Themen oder Nachhaltigkeitsthemen zu kümmern. Ich glaube aber, wir haben alle 'ne große Verantwortung für die nachfolgenden Generationen. Und das ist ja das, was diese Nachhaltigkeitsthema eigentlich triggert. Auf Dauer für uns unter wirtschaftlich passenden Bedingungen, also Bedingungen, die für die Wirtschaft passen, dafür zu sorgen, dass wir eben auch Umwelt und Natur schützen, uns um soziale Themen kümmern und so weiter. Alles, was in ESG drin ist. Jetzt steht ESG nicht zuletzt durch die USA, sondern auch insgesamt ja stark unter Druck und in der Kritik. Ist ESG aus deiner Sicht ein dauerhaftes Ordnungsprinzip der Kapitalmärkte oder müssen wir es im Lichte der aktuellen Debatten und unter dieser Überschrift „Es muss auch für die Wirtschaft umsetzbar sein“, neu denken?

00:18:03,334 --> 00:19:32,614 [Souâd Benkredda]

Wir hatten vorhin über einige Sachen gesprochen, wie zum Beispiel die Positionierung von Europa. Wofür stehen wir? Und ich glaube, das ist zum Beispiel ein Thema, wofür wir stehen könnten. Und zwar ESG als Stärke und nicht als Schwäche. Wir dürfen es nicht schwarz-weiß denken im Sinne von ESG bedeutet nur verlieren. Also ich verliere Rendite, ich muss investieren. Das ist nicht so und man muss ganz selbstkritisch sagen, das war vielleicht in der Vergangenheit so. Wenn man dunkel, dunkelgrün investieren möchte, bekommt man vielleicht nicht so viel, als wenn man quasi braun investieren möchte und wir müssen diese, diese Gegensätze abschaffen.

Also es geht, es funktioniert beides. Auch das kann wirtschaftlich sehr sinnvoll sein, sollte es auch. Und außerdem trägt es zur Souveränität bei. Wir haben das jetzt gerade gesehen, was passiert mit der Straße von Hormus und was für einen Stress das auf die Energieversorgung der ganzen Welt mit sich bringt. Und da ist es natürlich schon klug, auch alternative Energiequellen zu haben. Es ist also viel, viel mehr als diese alte ESG-Denke und von daher glaube ich, es ist eine Chance für Europa, sich dementsprechend zu positionieren. Und dann setze ich persönlich auch große Hoffnung in Innovation, in Technologien, die wir entwickeln, um uns weiterzuhelfen, ESG fortzuentwickeln, dass wir nicht nur in Windrädern und Solarparks denken, sondern viel, viel breiter und weiterhin auch in Deutschland eine innovative Rolle in diesem Thema spielen.

00:19:32,614 --> 00:19:51,654 [Nikola Steinbock]

Mhm. Und die These könnte ja sein, dass wir ESG vor allem auch aus Technologie-Neuerungen heraus entwickeln, also dass Innovation uns da maßgeblich weiterhilft. Meine These ist das. Wie guckst du da drauf? Weil viele sagen, es ist eine Ausrede. Ich finde, es ist eine Grundannahme, dass es uns am Ende nur darüber maßgeblich gelingen wird.

00:19:51,654 --> 00:20:28,074 [Souâd Benkredda]

Ja, ich sehe das genauso wie du. Ich sehe das übrigens, also genau dieses sozusagen diese Fusion von Innovation, Technologie und einem Thema wie ESG. Und genauso sehe ich es beim Thema Verteidigung. Da geht's ja nicht darum zu sagen, wir produzieren jetzt einfach Waffen oder, oder Panzer oder so. Es ist ja viel mehr. Es ist das, für mich ist das ein Technologiethema, in dem meiner Erfahrung nach Deutschland sehr hinterherhinkt, im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen ich auch gelebt habe. Und das ist doch 'ne Chance, da genau aufzuholen. Und das nenne ich vielleicht ein bisschen Fusion von großen Themen und dann können wir, glaube ich, eine sehr gute Lösung erreichen.

00:20:28,074 --> 00:20:36,534 [Nikola Steinbock]

Und da sind wir schon wieder beim Thema Finanzierung, nämlich bei Finanzierung von Innovationen, für die wir dann, DZ Bank und Rentenbank, ja, ja auch einstehen wollen und da unseren Teil dazu beitragen wollen.

00:20:37,554 --> 00:20:53,534 [Nikola Steinbock]

Liebe Souâd, letzte Frage: Finanzplatz Frankfurt ist uns ja auch ein Anliegen, den einfach zu stärken. Finanzplatz Frankfurt international. Was braucht's denn aus deiner Sicht, um die Position von Frankfurt als Finanzplatz weiter zu stärken?

00:20:53,534 --> 00:22:58,574 [Souâd Benkredda]

Das ist 'ne sehr gute Frage und was es meiner Meinung nach braucht, ist, weiterhin diesen Kurs der Internationalisierung und der Willkommenskultur zu gehen. Wir sehen das in der S-Bahn, in der U-Bahn gibt's Ansagen auf Englisch. Uns erscheint das vielleicht banal, aber das sendet ja auch etwas aus. Das ist 'ne Willkommenskultur, die man damit ausdrückt und ich finde das sehr positiv und auch das gab's nicht, als ich hier als Jugendliche gewohnt habe. Ich finde das sehr gut und genauso würde ich weiterdenken. Weiterhin eine Vereinfachung des Prozesses, wenn man hier ankommt. Und auch das sehe ich immer stärker mit den Anmeldeprozessen, dass die digitalisiert werden. Genauso würde ich weiterdenken. Das Thema Bahnhofsviertel. Es geht ja auch darum, was für einen Eindruck habe ich eigentlich von der Stadt, wenn ich da ankomme. Und im Bahnhof hat man nicht so einen guten Eindruck, wenn man ankommt, egal ob man von einer anderen deutschen Stadt ankommt oder international ankommt. Und auch das finde ich, dass der Oberbürgermeister Mike Josef sich das sehr ernst nimmt. Und wir haben uns selber als DZ Bank auch an der Bahnhoofsinitiative beteiligt und genauso würde ich das weitermachen. Was

würde ich neu denken? Ich würde mir wünschen, dass wir uns viel stärker vergleichen mit anderen internationalen Centern. Ich habe den Eindruck und da könnte ich auch durchaus falsch sein, dass wir innerhalb von Frankfurt all diese Sachen optimiert haben, die ich gerade angesprochen habe und da gibt es sicherlich viel, viel mehr. Aber ich würde mir wünschen, dass wir auch schauen: Wie macht das denn eigentlich Paris? Wie macht das eigentlich Amsterdam, Mailand? Also wo sind die Menschen hingegangen in den letzten Jahren? Und was kann ich aus der Sicht Frankfurts beitragen, damit die vielleicht ein bisschen zu mir kommen? Es gibt einige Sachen, die kann man nicht ändern. Wenn ein Mensch sagt, und das kann ich persönlich sehr gut nachvollziehen, „Ich möchte nach Paris, weil die Stadt so schön ist.“ Das kann man dann nicht ändern, ja. Oder nach Mailand, weil das Wetter besser ist. Aber das, was wir ändern können, das sollten wir doch versuchen zu ändern, um die Stadt attraktiver zu machen. Und dafür müssen wir auch mal schauen, was andere machen und uns damit vergleichen. Nicht, weil wir gegen Europa sind und gegeneinander ankämpfen, sondern weil es darum geht, auch von anderen zu lernen. Und ich persönlich finde das sehr wichtig.

00:22:58,574 --> 00:23:07,494 [Nikola Steinbock]

Absolut. Jetzt noch eine allerletzte Frage: Du hast den Vorsitz des IHK-Bankenausschusses übernommen, Souâd, in dem ich ja auch sein darf. Was können wir mit diesem Ausschuss noch erreichen?

00:23:07,494 --> 00:23:57,254 [Souâd Benkredda]

Also erst mal freuen wir uns sehr, dass du dabei bist. Also das Gegenteil, nicht nur, dass du dabei sein darfst. Das ist 'ne sehr gute Frage und ich habe zusammen mit meinem stellvertretenden Vorsitzenden Eddy Henning ja eine Anrufaktion gestartet an euch alle, weil uns wichtig ist, dass wir ein Verständnis darüber haben, was wir überhaupt zusammen erreichen wollen. Ich persönlich hab da natürlich auch 'ne Meinung dazu. Ich glaube, wir müssen viel visibler werden als Bankenausschuss. Wir müssen über harte Themen untereinander reden und wir müssen auch wieder, und da komme ich zu dem, was machen andere, mal jemanden einladen, der unangenehm ist. Jemanden von der Fintech-Industrie, jemand aus Amerika, der uns mal sagt, was er vielleicht nicht so toll findet an Europa. Also so ein bisschen diese unangenehmeren Sachen, das würde ich mir wünschen. Und da glaube ich, können wir einfach viel mehr zusammenwirken.

00:23:57,254 --> 00:24:11,074 [Nikola Steinbock]

Ich freue mich auf die weitere Arbeit auch im Bankenausschuss. Ich freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit, Souâd. Ich danke dir von Herzen, dass du heute bei deinem eng gesteckten Terminplan bei uns warst und wir gemeinsam diesen sehr interessanten Podcast machen konnten.

00:24:11,074 --> 00:24:20,324 [Souâd Benkredda]

Ich danke dir von Herzen, dass ich dabei sein durfte und du mich eingeladen hast und es ist mir wirklich immer ein Vergnügen und eine Ehre, dich wiederzusehen. Danke